

Aus. Punkt. Basta.

Der Wahlkampf ist voll angelaufen und die Südsteiermark ist mit der Diskussion um den Koralmtunnel in den Mittelpunkt gerückt. Josef „Beppo“ Muchitsch vertritt die Region im Nationalrat und spricht über geschlossene Krankenhäuser, die neuen Parteichefin in Graz und warum der Koralmtunnel sicher kommt.

➔ *Wären Sie schon einmal in der Therme Fohnsdorf?*

Ich habe sie nicht als Gast besucht, sondern mit einer Gruppe, um in Erfahrung zu bringen, wie das ganze Projekt gestartet wurde.

Was halten Sie von solchen Prestigeprojekten, sind die nicht zu teuer?

Einerseits plakatiert jede Partei, die Regionen sind uns wichtig. Andererseits kritisieren wir dann dementsprechende Kernprojekte, die Menschen in diese Regionen bringen sollen. Ich stehe dazu, dass man Leitprojekte in unseren Regionen braucht.

Der steirische Wahlkampf läuft für die SPÖ derzeit nicht gerade gut. An Negativschlagzeilen mangelt es nicht, was können wir noch erwarten?

Man kann alles schlecht reden. Es gibt in Österreich über 3000 Stiftungen, und eine davon hat die SPÖ. Es gibt auch Stiftungen, die eindeutig ÖVP-nahe sind. Tatsache ist, unter Franz Voves ist in den letzten fünf Jahren derartig viel weitergegangen, dass man dementsprechend von den politischen Mitbewerbern auch angegriffen wird. Wir sind jetzt in der Rolle der führenden Partei in diesem Land, und wir müssen unseren Wahlerfolg verteidigen. Wir sind nicht mehr Angreifer wie in den 60 Jahren davor.

Die Gemeinderatswahl ist ja für die SPÖ auch schon schief gegangen. Ist das ein Vorzeichen?

Die Gemeinderatswahlen sind für die SPÖ nicht schief gegangen, wir haben nur nicht jenes Spitzenergebnis von 2005 erreicht. Wir sind aber in den Kommunen gut aufgestellt und vertreten. Natürlich müssen wir unsere Schlüsse aus dem Ergebnis ziehen, um nach der Landtagswahl wieder die Nummer eins zu bleiben.

Sie sind in der Südsteiermark sehr beliebt. Haben Sie einen Tipp für Ihren Landeschef, seine Beliebtheitswerte sind ja nicht die höchsten?

Je mehr Franz Voves unter den Menschen ist, desto besser kommt er an. Das heißt, Franz Voves ist sehr volksnah und der ein-

deutig bessere Landeshauptmann. Er versucht alles, um unsere Parteifunktionäre so zu mobilisieren, wie es 2005 war. Da sind wir noch nicht ganz so weit.

Sie sind in den Nationalrat gegangen. Zieht es Sie vielleicht irgendwann einmal in die steirische Landespolitik?

In nächster Zeit sicherlich nicht. Ich habe noch einige Ziele auf Bundesebene, die ich unbedingt erreichen möchte. Zum Beispiel der Bereich Neugestaltung der Pensionen, und wie schaffen wir ein Budgetdefizit unter drei Prozent, ohne Beschäftigung zu verlieren. Das sind zwei tolle Herausforderungen für mich, die man nur auf Bundesebene lösen kann. Überall dort, wo wir durch Sparen Arbeitsplätze verlieren: Bitte nicht mit der SPÖ! Bitte hier nicht umfallen und nachgeben! Dort, wo Einsparungseffekte sicherlich möglich sind, dort soll man das machen, bei offenen Beiträgen zum Beispiel. Über eine Milliarde Rückstände der Unternehmer bei den Gebietskrankenkassen Österreichs. Wenn ein Hackler einen Beitragsrückstand hat, egal wo, dann wird er gepfändet. Wenn das ein Unternehmer macht, bekommt er einen Aufschub bis hin zur Insolvenz. Deswegen möchte ich noch in Wien bleiben. Aber was die Steiermark betrifft, sag niemals nie ...



Josef „Beppo“ Muchitsch, 42, ist seit dem Jahr 2006 SPÖ-Nationalratsabgeordneter. Der gelernte Maurer aus Leibnitz ist auch steirischer ÖGB-Landessekretär, Vorstand der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse und Vorstandsmitglied der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse.

Bleiben wir kurz in Graz. Die Grazer SPÖ hat einen nicht ganz geplanten Führungswechsel gehabt. Warum stürzt die SPÖ ins Chaos?

Ich sehe das nicht als Chaos, wenn man 300 Funktionärinnen und Funktionäre fragt: Seid ihr mit der bisherigen Arbeit des Wolfgang Riedler zufrieden oder nicht. Genau das ist passiert. Der Wolfgang Riedler hat seine Chance gehabt. Anscheinend ist es ihm nicht gelungen, die Partei mehrheitlich hinter sich zu bringen und von seiner Arbeit zu überzeugen. Die Elke Edlinger ist eine hemdsärmelige Funktionärin, die es immer gewohnt war, mit den Menschen zu reden. Genau das braucht Graz. Wenn für die Landtagswahl nur halb Graz für den Franz Voves läuft, ist es besser, als es läuft niemand für Franz Voves. Das ist mein Ansatz.

Kommen wir zur steirischen Wirtschaft. Die ist ja besonders stark von der Krise betroffen gewesen. Sind die heimischen Unternehmen falsch ausgerichtet?

Die steirische Wirtschaft ist der Exportmotor und hat am meisten von allen Bundesländern vom EU-Beitritt und der EU-Erweiterung profitiert. In der Steiermark sind wir nach langer Zeit erstmals unter dem Österreichschnitt. Das hat es lange nicht gegeben. Die Arbeitslosenquote in der Steiermark beträgt sechs Prozent, und mit Stand Mai haben wir knapp 30.000 Arbeitslose. Im Vorjahr waren es noch 5000 Arbeitssuchende mehr. Das heißt, hier ist gute Arbeit gemacht worden, sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene. So fair muss man sein. Die Bundesregierung hat uns mit den Konjunkturpaketen toll unterstützt. Insgesamt 700 Millionen Euro der Bauinvestitionen sind in die Steiermark gewandert. So viel Geld ist noch nie hierher geflossen, um den Süden Österreichs nachzurüsten.

Funktioniert das nur mit der klassischen Konjunkturpolitik, oder gibt es auch andere Maßnahmen?

Man muss schauen, dass man das Defizit senkt. Die Bankenabgabe wird kommen, das wissen wir, wir müssen aber auch die

Wirtschaft ankurbeln. Wenn die Wirtschaft wächst, wächst die Beschäftigung. Machen wir doch die Arbeitslosen von Leistungsempfängern zu Beitragszahlern, damit wir unser System finanzieren können.

Von der SPÖ-Bundespartei kam der Vorschlag, dass man kleinere Krankenhäuser schließen könnte. Müssen die Bad Ausseer zittern?

Das ist nicht von der Bundespartei gekommen, sondern es ist eine Einzelmeinung im Zuge eines politischen Amoklaufes unseres Finanzstaatssekretärs Andreas Schieder. Das war natürlich ein Schwachsinn. Ich hab mir nicht die Haxen für ein Krankenhaus Deutschlandsberg ausgerissen, damit dann irgendjemand über den Semmering daher kommt. So geht's nicht. Dementsprechend hoffe ich, dass der Kollege Schieder aus diesem Amoklauf seine Lehren gezogen hat.

Ein weiteres Kernthema der SPÖ ist die Mindestsicherung. Glauben Sie, kommt sie noch vor der Wahl?

In Wahrheit sind wir mit der Mindestsicherung wesentlich weiter, als die Medien derzeit berichten. Die Mindestsicherung ist mittlerweile mit allen Ländern abgesprochen und fertig zur Beschlussfassung. Wir haben jetzt den Sozialausschuss zwei Mal vertagt, weil uns die ÖVP in dieser Angelegenheit mit der Transparenzdatenbank erpresst. Aber auch hier haben wir eine Lösung gefunden.

Soll der Anspruch zwölf oder 14 Mal ausgezahlt werden?

Man hat sich jetzt auf zwölf Mal geeinigt. Ich geh' davon aus, dass es dabei bleiben wird.

In der Steiermark diskutiert man aber darüber, 14 Mal auszuzahlen.

Wenn es in der Steiermark möglich ist, es 14 Mal auszuzahlen, dann müssen das die steirischen Politiker dementsprechend entscheiden.

Die Südsteiermark scheint nicht gerade im Fokus der österreichischen Bundesregierung zu liegen. Stichwort Infrastruktur. Kommt der Koralmtunnel überhaupt noch?

Der Koralmtunnel kommt. Wir haben 20 Prozent der Bausumme schon verbaut. 1,3 Milliarden Euro sind schon vergeben. Wenn jetzt jemand hergeht und das einstellen würde, wäre das die Dummheit zum Quadrat. Das wird es nicht spielen und wir haben das im Nationalrat auch so gehört. Der Koralmtunnel wird kommen. Aus. Punkt. Basta. Auch der Zeitplan ist mit 2018 bis 2020 aus heutiger Sicht gesichert. Was im Zuge der Evaluierung passieren wird, kann



»Hätten wir in Leibnitz nicht mit der FPÖ zusammengearbeitet, hätten wir noch immer einen ÖVP-Diktator als Bürgermeister.«

JOSEF MUCHITSCH

Fotos: Thomas Tirabi

ich Ihnen schon sagen: Der Koralmtunnel wird in der Prioritätenliste der Projekte ganz oben stehen.

Haben Sie mit dem Bundeskanzler und der Verkehrsministerin darüber gesprochen?

Sehr ernst und sehr laut.

Und was ist rausgekommen?

Das Projekt wird umgesetzt. Es wäre ein Schildbürgerstreich sondergleichen, das größte Bauprojekt Österreichs in der Halbzeit abzubrechen.

Kommen wir zurück zur Partei. Die SPÖ hat sich inhaltlich neu orientiert. Sehen Sie einen Linksruck der SPÖ?

Die SPÖ ist jetzt wieder genau dort, wo sie hingehört. Sie ist die Partei, die für soziale Gerechtigkeit steht. Es kann nicht sein, dass diejenigen, die nicht die Verursacher dieser Finanzkrise waren, jetzt noch einmal zur Kasse gebeten werden. Andererseits wird Kapital in Milliardenhöhe europaweit verschifft, ohne auch nur einen Cent Steuern zu zahlen. Das kann es nicht sein. Nun vertritt Werner Faymann endlich diese Linie, Franz Voves hat sie schon vor einem Jahr vertreten. Im April 2009 hat man ihn noch für sein Programm geprügelt.

Wären Sie eigentlich selbst von einer Reichensteuer betroffen?

Wenn ich davon betroffen bin, sehr gerne. Ich weiß nicht, wo die Grenzen sein werden. Aber alle, die das Glück haben, mehr zu verdienen, werden auch gerne ihren Beitrag

dazu leisten, dass Österreich so erfolgreich bleibt, wie es ist. Diese Solidarität kann man erwarten.

Franz Voves könnte sich durchaus auch vorstellen, mit der FPÖ zu koalieren. Die sind ja nicht unbedingt die politische Mitte. Ist das nicht ein Widerspruch?

Die FPÖ steht für alles. Das ist eine Wunderpartei, da soll sich jeder selbst Gedanken machen, warum das so ist. Tatsache ist, in der FPÖ sind nicht nur lauter anscheinend rechtsextreme Politiker. Es gibt dort auch durchaus vernünftige Köpfe, mit denen man Politik machen kann. Man sollte nicht automatisch nein zur FPÖ sagen, sondern sollte es an den handelnden Personen in der Steiermark festmachen. Mal schauen, wie sich Gerhard Kurzmann bei der Wahl schlagen wird. Wenn es dann notwendig ist, eine Koalition zu machen, weil die ÖVP sich weigert, Verantwortung zu übernehmen, dann werden wir auch mit dem Kollegen Kurzmann reden können. Kurzmann ist kein Strache. Ganz klar. Und auf Gemeindeebene: Hätten wir in Leibnitz nicht mit der FPÖ zusammengearbeitet, hätten wir noch immer einen ÖVP-Diktator als Bürgermeister.

Abschlussfrage: Wer wird Fußballweltmeister?

Die Deutschen wahrscheinlich nicht mehr. Das ist eine sehr gute Nachricht. Nachdem es auch Schwarze gibt, die ich sehr gern mag: die Brasilianer.

Wir werden sehen. Danke für das Gespräch.